

Katharina Mohini

Dünenflimmern

Roman

Leseprobe

Schleier
der Vergangenheit



Lieber interessierter Leser,

herzlich willkommen bei der kleinen Leseprobe von

„Dünenflimmern – Schleier der Vergangenheit“

Ich möchte mich kurz vorstellen. Unter dem Namen Katharina Mohini veröffentliche ich Romane, die man Neu-Deutsch unter „Adult Romance“ trifft auf „Landhauskrimi“ ansiedeln kann.

Meine Protagonisten haben die ersten Stürme des Lebens hinter sich und dennoch nicht den Mut aufgegeben, den wahren Menschen an seiner Seite zu finden. Wie es meist bei ausgeprägten Charakteren der Fall ist, geht das nicht immer ohne blaue Flecken ab.

Die vorliegende Leseprobe lässt Sie einen kleinen Einblick in mein neustes Werk nehmen, das als Trilogie geplant ist. Wobei jedes Buch für sich allein gelesen werden kann.

Nun aber genug der Worte! Folgen Sie mir mit nach Blåvand an der dänischen Westküste und lernen Sie erste Protagonisten kennen.

Danke für Ihr Interesse, Ihre Katharina Mohini

Hamburg im Februar

Die Pulverbeschichtung der Einweghandschuhe jagte ihr, wie jedes Mal, ein Frösteln über den Rücken. Doch es war nötig. Von diesem Moment an war es überlebenswichtig, keine verwertbaren Spuren zu hinterlassen. Das Dossier ihres nächsten ›Kunden‹ wäre später das Einzige, was die Spezialisten der Polizei am zukünftigen Tatort finden würden. Darin war sie gut. Ein Ermittler von Europol hatte einmal mit einem Hauch von Verständnis von ihrer speziellen Visitenkarte gesprochen. Obwohl sie selbst nicht erwartete, auch nur einen Tag Strafmilderung dafür zu bekommen. Nur weil sie die Welt von einem weiteren abscheulichen Monster befreit hatte.

Der große Umschlag lag vor ihr auf dem Schreibtisch. Unschuldig weiß, ihre Anschrift wirkte gestochen scharf, kein Absender. Die bunten Briefmarken darauf verrieten als Herkunftsland Dänemark. Aufgegeben, laut Poststempel, in Kopenhagen. Unerheblich! Der Inhalt war wichtig, nicht der Absender, solange dieser ihr ein umfängliches Dossier sandte und den üblichen Betrag zahlte.

Die Schere hatte mit dem dreimal gesicherten Verschluss zu kämpfen. Als wollte der Versender unbedingt eine Beschädigung auf dem Transportweg vermeiden. Die Bündel Banknoten, die sie zuerst hervorholte, waren luftdicht eingeschweißt. Auf den ersten Blick gebrauchte Scheine, ohne fortlaufende Nummerierung. Dreißigtausend Euro würde sie zählen, daran zweifelte sie nicht. Ihre Auftraggeber waren keine Anfänger. Das Dossier! ...

Blåvand im September / Oktober

Die Zahlen sahen nicht wirklich gut aus. Die beiden Stornierungen, die heute aus Deutschland hereingekommen waren, waren dabei das kleinste Problem. Peder Wieland setzte die Brille ab und rieb seine brennenden Augen.

Im nächsten Leben werde ich mit Gewissheit kein Ferienhausvermieter, schwor er sich und sah aus dem Fenster, in Richtung Oksby Kirke. Im Grunde genommen sah er gar nichts durch die regenblinde Scheibe, durch die es zudem immer dunkler wurde. Ein

nachdenklicher Blick zur Uhr. Er hätte längst Feierabend machen sollen. Ja wirklich, ein kleines Feierabendbierchen in Lise's Pub, ehe es nach Haus ging. Er sollte Mads anrufen und vielleicht kam auch Ove hinzu. Obwohl ... seitdem der Freund seinen Dienst in Varde versah, ließ er sich hier in Blåvand viel zu selten sehen. Doch Mads, der würde ihn nicht im Stich lassen.

Wieland hatte gerade zum Telefonhörer gegriffen, als die Tür zum Büro aufflog. Ein heftiger Wind folgte der Eintretenden und wirbelte neben einer unbehaglichen Feuchtigkeit erstes Laub in den Raum hinein. Das Knallen der gegen die Hauswand schlagenden Außentür hatte etwas Gespenstisches an sich. So als wäre der Leibhaftige gerade hier aufgeschlagen.

»Hallo.« Die späte Besucherin schlug die Kapuze ihrer übergroßen Jacke zurück und blinzelte angestrengt zu dem Mann hinter dem flachen Tresen. »Darf ich Sie noch stören?«

»Äh, ja?« Fasziniert musterte Peder die Frau, die auf ihn wie ein junges Kätzchen wirkte, das man gerade aus

dem Wasser gezogen hatte. Ohne dass sie dabei etwas von ihrer Attraktivität eingebüßt hatte, ergänzte er für sich und verfiel automatisch ins Deutsche: »Wie kann ich dir weiterhelfen?«

Ein kurzes Stutzen der Frau, verbunden mit einem missfälligen Zucken ihrer Mundwinkel. »Ich benötige ein Haus. Ein Ferienhaus«, ergänzte sie viel freundlicher und strich sich eine feuchte Haarsträhne aus ihrem schmalen Gesicht. »Sie sind meine letzte Chance.«

Ihr Lächeln fing ihn ein. Was für eine Frau ... Nej, den Gedanken verschloss Peder Wieland dann doch lieber vor sich und konzentrierte sich auf das Wesentliche. »Da kann ich sicher bei behilflich sein.« Ein schüchternes Lächeln an ihre Adresse. »Ich habe ein paar schöne Häuser frei. Hast du ... haben Sie einen speziellen Wunsch?«

»Es soll vor allem ruhig gelegen sein. Ich benötige nicht viel an Luxus. Ach, und ich möchte es auf längere Zeit mieten.«

Hinter ihr klapperte die Außentür weiter im Spiel des Windes. Wieland erhob sich und bewegte sich mit einer knappen Entschuldigung an ihr vorbei, um diese zu schließen. Geschenkte Zeit, sich auf diese bemerkenswerte Frau einzustellen. Das Parfum, das sie aufgelegt hatte, verströmte einen Hauch von Frische und Anmut. »Wie lange, denken Sie, dass Sie es mieten wollen?«

Ihr Blick, der irgendwie an ihm vorbeiging, wirkte mit einem Male verbittert. »Drei Monate. Vielleicht auch auf länger. Wäre das möglich?«

»Det er vanskeligt.« Wieland rieb sich nachdenklich den Nacken und blendete entschuldigend um. »Das wird nun doch ein kleine wenig schwierig sein.«

»Wenn es ums Geld geht.« Verstehend stellte sie ihre Handtasche auf den Tresen, öffnete sie und suchte darin herum. Ein dicker Briefumschlag kam zum Vorschein. »Ich hoffe, dass Sie Euro nehmen?«

»Kein Problem. Dabei nicht.« Wieland rief seine Belegungsseite auf und blätterte zur Übersicht mit den Vermietungen. »Nur sehe ich, dass es über

Weihnachten und Neujahr hinweg ist. Das ist unsere A-Saison. Für diese Zeit sind die Häuser meist über ein Jahr im Voraus gebucht.« ...

Silje hatte sich nicht sattsehen können an der Großartigkeit, mit der die Natur sie um Blåvandshuk empfing.

Zu Beginn war ihr noch das Grauen gekommen, als sie den überfüllten Parkplatz bei dem eindrucksvollen Leuchtturm erreichte. Das sonnige Wetter hatte offenbar jeden Touristen der näheren und weiteren Umgebung hierhergelockt. Trotz allem hatte sie sich nicht einschüchtern lassen. Schnell war sie in ihre Gummistiefel geschlüpft, die sie wohlweislich im Kofferraum untergebracht hatte und schlug den Weg ein, auf dem es in Richtung Strand ging.

Majestätisch, alles andere überragend, lag der weiße Leuchtturm vor ihr. Hervorgehoben durch den charakteristischen rotbraunen Zierfries, der sein Strahlen zusätzlich verstärkte. Ob man da auch hinaufsteigen durfte? Später, wenn sie zurückkam,

nahm sie sich vor. Entschlossen stapfte Silje durch einen sandigen Hohlweg, der sich durch die meterhohen, grasbewachsenen Dünenhügel schlängelte. Zu ihrer Rechten nahm sie einen schäbigen Betonklotz wahr, der überhaupt nicht in die Landschaft zu passen schien. Bedrohlich grau erinnerte er an eine unrühmliche Zeit, in der die Deutschen nicht als Gäste gekommen waren.

Dann lag sie plötzlich zum Greifen vor ihr. Diese unendliche Fläche aus gras- und buschbewachsenen Dünen, der riesige Strand und die grenzenlose Weite des Meeres. Das erhabene Gefühl, das einen übermächtig in die Arme schloss und das Herz aufgehen ließ. Bis nach hier oben, am Rande der mächtigen Düne, drang das besänftigende Rauschen des Meeres zu ihr herauf. Untermalt von einem leisen Donnern, das unverkennbar aus Richtung Norden kam. Von dorther, wo eine scharfe weiße Linie im Grünblau des Wassers stand. Wellen, die sich mitten auf dem Meer brachen.

Ehrfürchtig setzte Silje einen Schritt vor den anderen; tastete sich den breiten, ausgetretenen Weg an

den Strand hinab. Diese Weite, diese herrliche Weite, überfiel der atemlose Eindruck das Stadtkind in ihr. Da war dennoch kein Erschrecken; im Gegenteil. In all dieser Weite fühlte sie sich sogleich geborgen. Wie es einem das Herz aufgehen ließ, wenn der Wind neckisch mit ihrem offenen Haar spielte. Die feinen Sandkörnchen, die zu ihren Füßen aufwirbelten und in kleinen Windhosen den Strand entlangzogen. Sie war so schutzlos und doch so geborgen.

Silje war dem fliegenden Sand gefolgt. Der angenehm warme Wind in ihrem Rücken trieb sie stetig voran. Vorbei an den Familien mit herumtollenden Kindern. Vorbei an den Personen, die ihre Hunde frei herumlaufen ließen, und den Schatzjägern, die am Spülsaum des Wassers nach Bernstein suchten. Je weiter sie ging, desto weniger Menschen begegneten ihr. Abgelöst wurden sie von Vogelschwärmen. Sie erkannte Möwen der unterschiedlichsten Arten. Und sogar Sandregenpfeifer, die auf ihren dünnen Beinchen aufgeregt am Wassersaum entlangliefen und im Sekundentakt irgendwelche Leckereien fanden.

Irgendwann schwenkte Silje nach rechts ab und begab sich an den Fuß der Dünen, die sich vor und hinter ihr bis zum Horizont hin erstreckten. Sie setzte sich und sah mit tränenblinden Augen auf das Meer hinaus. Eine eigentümliche Stimmung hatte sie erfasst und nahm sie mit sich. Der milde Wind um sie herum streichelte nicht nur singend durch die hohen, stabilen Gräser, sondern auch durch ihr Herz, ihr Gemüt. Das Lied der ungestörten Natur sog alles Schwarze aus ihr heraus. Sanftmut strömte in all die Wunden, die ihr das Leben und sie selbst sich zugefügt hatte. Sie ließ es einfach mit sich geschehen und sank mit dem Oberkörper zurück in das Bett aus Gras und feinem Sand.

Silje wusste nicht, wie lange sie so dagelegen hatte. Zwischendurch musste sie sogar eingeschlafen sein, ging es ihr durch den Kopf. Sie erhob sich und klopfte, so gut es ging, den Sand aus ihrer Kleidung. Das Gefühl, das sich in ihr ausgebreitet und festgesetzt hatte, blieb und füllte sie mit einer Zufriedenheit aus, die sie selten so intensiv in sich gespürt hatte. Ihr gesamtes Leben lang nicht.

Das Bild des Strandes hatte sich verändert. Das Wasser zog sich weiter zurück, je näher sie ihrem Ausgangspunkt kam. Selbst das sanfte Donnern der Wellen, die den Saum des Indre Horns Rev bildeten, blieb langsam hinter ihr zurück. Der Leuchtturm schob sich in das Zentrum ihres Blickfeldes. Erneut nahm seine imposante Präsenz ihre Aufmerksamkeit gefangen. Das Weiß seines Mauerwerks blendete sie in der tiefer stehenden Sonne. Seine Zinnen, die an eine wuchtige Burg aus früheren Zeiten erinnerten. Zuoberst die glänzend rote Haube, in der gewiss die ganze Elektrik und die Prismen untergebracht waren. Ja, sie wollte dort hinauf, wollte in die Welt hinausschreien, dass sie endlich glücklich war. Frei von allen Zwängen und Ängsten. Frei von Hartmut und all den Menschen, die ihr das Leben zur Hölle gemacht hatten.

Silje kehrte auf dem Weg zurück, den sie vorhin genommen hatte und der sie direkt zum Turm führte. Die Tür des viereckigen Bauwerks stand offen. Sie sprach einen Mann an, der kurz zuvor dort herausgekommen war. Er deutete auf das Gebäude zu ihrer Linken und sagte etwas auf Dänisch, das sie nun gar nicht verstand.

Das Schild sprach davon, dass hier im alten Leuchtturmwärterhaus die Ausstellung zum Offshore-Windpark und eine Touristinformation untergebracht waren. Hoffentlich ließ man sie hier mit ihren Gummistiefeln herein? Letzteres, durfte Silje gleich darauf erfahren, war kein Problem. Wie so manches hier in Dänemark. ...

Vielen Dank für Ihr Interesse an meiner Leseprobe.

Wie es zwischen Silje und Mads weiter geht, lesen Sie auf insgesamt 386 Seiten.

Von Katharina Mohini erschienen bislang folgende
Bücher bei Tredition, Hamburg:

„Das Geheimnis der Stadtchronistin“

Erschienen Mai 2017, 416 Seiten

Paperback: ISBN 978-3-7439-1694-4

Hardcover: ISBN 978-3-7439-1695-1, sowie

„Pflichtjahr bei Helena“

Erschienen Januar 2018, 597 Seiten

Neuaufgabe im Herbst 2021 geplant

Paperback: ISBN 978-3-7469-0264-7

Erschienen bei BoD, Norderstedt:

**„Wandlungen – Das Geheimnis besonderer
Frauen“**

Februar 2019, 464 Seiten,

Paperback: ISBN 978-3-7481-7761-6,

Hardcover: ISBN 978-3-7481-7766-1

„Dünenflimmern – Schleier der Vergangenheit“

Erschienen Juli 2020 bei BoD Norderstedt, 388 Seiten

Paperback: ISBN 978-3-7519-9220-6

Zu bestellen in den Verlagen, über
www.Autorenwelt.de oder in jeder guten
Buchhandlung.

**Alle Bücher sind natürlich auch als e-Book auf
allen gängigen Plattformen erhältlich.**

Besuchen Sie die Autorin auch unter:
<https://www.katharina-mohini.de/>

oder schreiben Sie ihr unter

Romane@Katharina-Mohini.de

„Hyggelig, wie die Dänen sagen ...“ ein endloser Strand, das weite Meer und eine faszinierende Natur. Spätsommer in Blåvand an der dänischen Nordseeküste.

Für Mads Lynggaard und seine Freunde ist es mit der Beschaulichkeit vorbei, als sich eine ebenso attraktive wie mysteriöse Frau in seinem Ferienhaus einmietet. Gleichzeitig machen üble Nachrichten die Runde: Die Hinweise verdichten sich, dass ein Attentat auf einen ranghohen Politiker geplant ist. Für die Freunde deutet einiges darauf hin, dass Mads' schöne Mieterin diese Attentäterin sein könnte.

Zu allem Überfluss kommen Gefühle ins Spiel, die das Lebend es geschiedenen Mannes grundlegend auf den Kopf stellen. Doch nichts ist, wie es scheint. Als dann noch Mads' kleiner Sohn in Gefahr gerät, überschlagen sich die Ereignisse ...